3. Die Präpositionen

- **Form**: Präpositionalgruppe
- **Satzgliedfunktion**: adverbiale Bestimmung
- **Satzfrage**: ---

Präpositionen sind „kleine Wörter“, die in einem Satz Umstandsbeschreibungen ausdrücken (*zu, bei, auf, für, gegen, vor, nach, unter,* etc.).
Allerdings tun sie das nie alleine, sondern immer gemeinsam mit einem zu ihnen gehörigen Bezugswort (*zu dem Freund, bei der Gelegenheit, auf dem Dach, für das Kind, gegen die Habsucht,* etc.).
Dieses Bezugswort steht im Lateinischen immer in einem bestimmten Kasus, den die jeweilige Präposition fordert. Es gibt keine Präpositionen, die ohne ein Bezugswort im entsprechenden Kennkasus auftauchen. Dies macht Präpositionen zu extrem dominanten Satzgliedern in einem Satz. Die Kombination aus Präposition mit einem Nomen im entsprechenden Kasus nennen wir **Präpositionalausdruck**. Dabei tritt eine lateinische Präposition vor ihren entsprechenden Kasus, der für gewöhnlich von einem Ablativ oder Akkusativ abgedeckt wird.
Präpositionalausdrücke sind sehr hilfreich, um Sätze einzuteilen, denn sobald man eine Präposition in einem Satz findet, muss auch der zu ihr gehörige Kasus auftauchen.
Wenn man diesen gefunden hat, lässt sich aber der gesamte Präpositionalausdruck als ein in sich geschlossenes Satzglied analysieren und bereits übersetzen.

de oratore (Präp. mit Ablativ) – **über** den Redner

cum magna laude (Präp. mit Ablativ) – **mit** großem Lob

ob tuum amorem (Präp. mit Akkusativ) – **wegen** deiner Liebe

Bei der Übersetzung eines Präpositionalausdrucks ist lediglich die deutsche Entsprechung der lateinischen Präposition wichtig.
Heißt:
Man übersetzt die lateinische Präposition mit der entsprechenden deutschen Bedeutung und lässt ihr das Bezugswort in dem Kennkasus folgen, der im Deutschen mit dieser Präposition steht.

© Via Latinum

de oratore (lat.: Präp. mit Ablativ) – **über** den Redner (dt.: Präp. mit Akkusativ)

cum magna laude (lat.: Präp. mit Ablativ) – **mit** großem Lob (dt.: Präp. mit Dativ)

ob tuum amorem (lat.: Präp. mit Akkusativ) – **wegen** deiner Liebe (dt.: Präp. mit Genitiv)

Die Bildung von Präpositionalgruppen bestehend aus Präposition mit ihrem zugehörigen Kasus unterscheidet sich im Latein und im Deutschen doch erheblich voneinander.
Beispielsweise nutzt das Deutsche oft den Dativ in Präpositionalausdrücken, der im Latein niemals mit Präposition vorkommt. Entscheidend ist bei der Übersetzung der Präpositionalausdrücke in erster Linie die richtige Übersetzung der Präposition.
Der richtige Kennkasus ergibt sich, vor allem bei Muttersprachlern, meist sprachintuitiv.

© Via Latinum

Besondere Präpositionen

1. *in*

Die Präposition ***in*** ist eine der wichtigsten und gleichzeitig eine der wenigen Präpositionen, die sowohl mit Ablativ als auch mit Akkusativ auftauchen können.
Je nachdem, welcher Kasus folgt, kann ***in*** dabei völlig unterschiedliche Bedeutungen haben.
Am besten macht man sich dabei die Grundbedeutungen von ***in*** mit dem jeweiligen Kasus bewusst, anstatt die vielen unterschiedlichen Übersetzungen für ***in*** auswendig zu lernen.

1. *in* + Akkusativ

Steht ***in*** mit Akkusativ, drückt diese Verbindung eine **Richtungsangabe** im weitesten Sinne aus. Die richtige Übersetzung dieses Ausdrucks ergibt sich daher am schnellsten, indem man diesen Ausdruck auf die Frage ***wohin?*** antworten lässt.

2. *in* + Ablativ

in mit Ablativ hingegen drückt eine **Ortsangabe** aus und lässt sich am ehesten begreifen, indem man diesen Präpositionalausdruck auf die Frage ***wo?*** antworten lässt.

***in* + Akkusativ = wohin?**	***in* + Ablativ = wo?**
in insul**am** **auf die** Insel	**in** insul**a** **auf der** Insel
in Rom**am** **nach** Rom	**in** Rom**a** **in** Rom
in for**um** **auf das** Forum	**in** for**o** **auf dem** Forum
in amic**um** **zu dem** Freund	**in** amic**o** **bei dem** Freund
in homin**es** **zu den** Menschen	**in** homin**ibus** **unter** Menschen
in Verr**em** **gegen** Verres	**in** Verr**e** **bei** Verres

© Via Latinum

2. causa

Eine Ausnahme sowohl hinsichtlich der Position, als auch, was den dazugehörigen Kasus anbelangt, bildet ***causa*** *(wegen).* ***causa*** steht als eine der wenigen Präpositionen hinter ihrem Bezugswort, wodurch sie genau genommen als Postposition zu bezeichnen ist.
Außerdem steht ***causa*** mit Genitiv – wie das übrigens auch im Deutschen der Fall ist.

belli **causa** (Präp. mit Genitiv) – **wegen** des Krieges/des Krieges **wegen**

Bei ***causa*** muss man aufpassen, dass diese Postposition nicht mit dem Substantiv ***causa*** *(Prozess, Grund)* verwechselt wird. Beide kommen durchaus häufig vor und es muss genau entschieden werden, welches der beiden man vor sich hat. Eine Hilfe kann dabei ein eventueller Genitiv sein, der vor ***causa*** steht. Dies wäre dann ein starkes Indiz für die Postposition.

© Via Latinum

Besondere Präpositionalstellungen

Bei Präpositionalausdrücken müssen zwei besondere Stellungsweisen unbedingt beachtet werden, die sehr häufig vorkommen und daher nicht übersehen werden dürfen.
Wie auch schon bei den Genitivattributen handelt es sich hierbei wieder um die **Sperrstellung** bzw. das **Hyperbaton**.
Im Falle der Präpositionalgruppen entsteht ein solches Hyperbaton auf zwei Weisen:

1. Die Präposition sprengt eine kongruente Nominalgruppe, die als Bezugswort zu ihr tritt, indem sie zwischen die Bestandteile dieser Gruppe rutscht.

magna **cum** laude – **mit** großem Lob

bono **pro** amico – **für** einen guten Freund

iocosos **ad** ludos – **zu** den lustigen Spielen

In diesem Fall rutscht die Präposition zwischen die einzelnen Bestandteile ihrer Bezugsnominalgruppe, die dadurch auseinander gesprengt wird.
Das Problem hierbei ist, dass das BZW der Präposition nun nicht mehr komplett hinter der Präposition steht, wie man es ja eigentlich gewohnt ist. Um trotzdem alle Bestandteile des Präpositionalausdrucks zu „erwischen“, muss man sich einfach daran gewöhnen, sowohl vor als auch hinter die Präposition zu schauen. Passen die beiden Teile vor und hinter der Präposition in KNG zusammen, kann man von der Sperrung einer kongruenten Nominalgruppe ausgehen.
Für die Übersetzung zieht man diese beiden Teile zusammen und stellt sie geschlossen hinter die Präposition.

© Via Latinum

2. Die Präpositionalgruppe wird gesprengt, indem ein Genitivattribut zwischen Präposition und Bezugswort tritt.

de rei publicae **oratore** – **über den Redner** des Staates

ad caeli **deos** – **zu den Göttern** des Himmels

pro omnium hominum **salute** – **für das Wohl** aller Menschen

Im zweiten Fall wird die Präpositionalgruppe selbst gesprengt, indem ein Genitivattribut zwischen Präposition und Bezugswort tritt. Dieses Hyperbaton lässt sich für gewöhnlich besser als ein solches erkennen, vorausgesetzt natürlich, man orientiert sich an dem zur Präposition gehörigen Kennkasus. Dieser wird in den meisten Fällen ein Akkusativ und/oder Ablativ sein. Steht hinter einer Präposition also ein Genitiv, bedeutet dies, dass die Präpositionalgruppe noch nicht vollständig ist und weiter nach dem Bezugswort gesucht werden muss.
Erst, wenn dieses ausfindig gemacht wurde, kann eine Präpositionalgruppe als vollständig gelten. In der deutschen Übersetzung muss dann wieder zuerst die Präpositionalgruppe übersetzt werden, an die dann das Genitivattribut gehängt wird.

© Via Latinum

Das Schicksal der Präpositionen

Leider führen Präpositionen in den Köpfen der Lateinlernenden oft ein klägliches Schattendasein. Sei es, weil sie meist nur sehr kurze Einzelformen darstellen, die sich wohl schnell überlesen lassen, sei es, weil man ihnen einfach keine große Bedeutung zuschreiben mag. Grundsätzlich gilt aber:

Präpositionen zu ignorieren ist prinzipiell als syntaktischer Frevel zu bewerten, der sich sehr oft in der Übersetzungsarbeit niederschlägt.

Da werden beispielsweise Akkusative zu Objekten gemacht, die gar keine sein dürften, weil sie mit einer Präposition stehen, zu der sie gehören.

ad scholam (***scholam*** gehört zu ***ad*** und darf nicht auf die Frage antworten: wen?)

Gerne werden auch Ablative mit formengleichen Dativen verwechselt, obwohl sich der Dativ ausschließen ließe, da vor ihm eine Präposition steht, die nur mit Ablativ vorkommen kann.

de hostibus (***hostibus*** kann nur Ablativ sein, da ***de*** immer mit Ablativ gebildet wird)

Dabei könnten Präpositionen für die Satzanalyse und letztlich die Übersetzung so hilfreich sein.

Die Regel sagt: Finde ich eine Präposition, muss nach ihr auch ein Nomen kommen, das in dem für sie typischen Kasus steht. Habe ich dieses Nomen im Kennkasus gefunden, kann ich den Präpositionalausdruck markieren und übersetzen.

Um den Kennkasus einer Präposition aber finden zu können, muss dieser natürlich zu jeder Präposition als bekannt bzw. gelernt vorausgesetzt werden.

Heißt:

Es reicht nicht aus, die jeweiligen Bedeutungen der Präpositionen als Vokabeln auswendig gelernt zu haben. Der Kennkasus muss unbedingt immer mitgelernt werden!

Denn leider scheitert die Analyse der Präpositionalausdrücke oft daran, dass man nicht weiß, nach welchem Kasus man für die vorliegende Präposition suchen soll.

© Via Latinum